

Leserbriefe

Tourismusgesetz: Laax, wie weiter?

Die Gemeindeversammlung in Laax dürfte am 11. April (Jahresrechnung) stattfinden. Bis heute haben sich in der Presse insbesondere enttäuschte und geharnischte Gäste bezüglich Tourismusgesetz zu Wort gemeldet. Geschäfte, Gewerbe usw. bleiben untätig und glauben, vom Staat wie bei der Landwirtschaft dicke Subventionen zu erhalten. Mitnichten, lieber Wirt und geschätzter Hotelier, wach auf: Bist Du bereit, bei einer AHV-Lohnsumme von 320 000 Franken davon 872 Franken abzuliefern – oder für 30 Zimmer pro Jahr 27 000 Franken hinzublättern (siehe Bewertung zum Gesetz)?

Würde nun das neue Tourismusgesetz Tatsache werden, müsste die Stange oder die Flasche des beliebten Calanda Bräu zehn statt etwa bis heute fünf Franken kosten. Es ist ein Irrtum zu glauben, die Destination würde mit vorgeschlagener Aktion Mietwohnungen, Hotelzimmer füllen, leere Wirtschaften belegen und Handwerkern unter die Arme greifen. Eine gänzliche Abwälzung dieser Kosten auf Gast und Klient ist ausgeschlossen. Die momentane Belegung in der laufenden Hochsaison (Februar und März) zeigt etwa bei leeren Ortsbussen, Beizen und Hotels, wohin der steinige Weg führt. Keinesfalls in eine massive Erhöhung der Abgaben an die Destination, die Gegenleistung ist ja äusserst bescheiden oder gleich null.

Bei dieser Situation ist bloss eine überzeugende Ablehnung der Vorlage die richtige Antwort, denn allein die Bergbahnen sind zum Glück noch wenigstens während des Winters eine willkommene Einnahmequelle.

Rudolf Toggenburg, Laax